



Allgemeine
H and l u n g s = Z e i t s c h r i f t
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. M.)



Sechster

Pesth, Mittwoch, den 5. Juni.

Jahrgang.

Ueber das Löschen von Feuerbrünsten
 mittelst Dampf.

(Beschluss.)

Wir verschafften uns hierauf einen Ofenrost, zündeten eine Quantität Kohls darauf an, brachten dieselben dann in einer Stellung, in welcher sie sich außer der Richtung der Mündung des Röhrenarmes befanden, auf die eiserne Plattform, und ließen Dampf unter einem Drucke von $5\frac{1}{2}$ Pfund auf den Quadrat Zoll in den Saal eintreten. Hier bemerkten wir, daß das Feuer zwar sehr an Intensität verlor, daß sich dasselbe aber dessenungeachtet nicht auslöschten ließ. Wir brachten den Rost hierauf mit den brennenden Kohlen in die Strömung des Dampfes, und zwar in eine Entfernung von beiläufig sechs Fuß von der Mündung der Röhre; unter diesen Umständen brannten die Kohlen sehr lebhaft auf, so daß sich sogar eine lodernde Flamme aus dem Scheitel des Haufens derselben erhob. Bei diesem Versuche wurde der Dampf offenbar, so wie er mit dem Feuer in Berührung kam, zerlegt; der Sauerstoff verband sich mit der kohlenstoffigen Substanz, während der Wasserstoff an der Oberfläche brannte, und sich mit dem Sauerstoffe der Luft zu Wasser verband. Wir nahmen nun die Kohlen von dem Roste, brachten Späne und Baumwollabfälle an deren Stelle, stellten den Rost hierauf wieder außer die Strömung des Dampfes, und ließen neuerdings wieder Dampf einströmen. Die Flamme löschte auch dies Mal, so wie das erste Mal, in 5 Minuten aus; allein die Asche glimmte noch fort, obschon nicht so stark, daß sie wieder zum Aufbrennen kommen konnte, ausgenommen man

brachte sie aus dem Saale in die freie kalte Luft. Auch diesen Versuch wiederholten wir mehrere Male, und zwar immer mit gleichem Erfolge. Wir nahmen nun eine Laterne, hingen sie ungefähr $2\frac{1}{2}$ Yards über der Dampf röhren auf, zündeten sie an und ließen Dampf eintreten, während wir die Thüre offen erhielten. In einer Viertelminute war das Licht ausgelöscht. Wir drehten hierauf den Rücken der Laterne gegen die entgegengesetzte Wand, und verhinderten durch deren Thüre, daß der zurückprellende Dampf nicht direkt mit dem Lichte in Berührung kam, so zwar, daß der Dampf erst dann auf das Licht wirken konnte, nachdem er allgemein verbreitet war. Bei diesem Versuche erlosch das Licht nach 35 Sekunden. Wir hatten auf diese Weise erwiesen, daß die Flamme in einem geschlossenen Raume, wenn das Feuer groß ist, in wenigen Minuten durch Dampf ausgelöscht werden kann, und daß dies in einem offenen Raume selbst in einigen wenigen Sekunden möglich ist, wenn die Flamme klein ist. Es blieb uns daher nur noch auszumitteln übrig, ob der Dampf auch dann einen Einfluß auf die Flamme ausüben würde, wenn wir zugleich auch der atmosphärischen Luft freien Zutritt gestatteten. Dies erprobten wir dadurch, daß wir auf dem Roste ein Feuer aus Spänen und Baumwollabfällen anzündeten, daß wir dieses Feuer außer die Dampfströmung brachten, und daß wir den Dampf einströmen ließen, während wir die Thüre weit geöffnet ließen. Bei diesem Versuche erlosch die Flamme nach $5\frac{1}{2}$ Minuten.

Es ist also durch diese Versuche erwiesen:

1) Daß der Dampf in einem verschlossenen Zimmer innerhalb 5 Minuten ein großes Feuer auslöscht,

wenn derselbe in bedeutender Quantität in das Zimmer getrieben wird.

2) Daß der Dampf ein schwaches oder langsames Verbrennen, ein Glimmen, nicht hindert.

3) Daß wenn man einen Dampfstrom gegen ein großes Feuer leitet, dieses auf eine bedeutend merkliche Weise dadurch verstärkt wird.

4) Daß eine kleine Flamme beinahe augenblicklich ausgelöscht wird, wenn man dieselbe in einem offenen Gemache, in welches eine bedeutende Menge Dampf einströmt, aufhängt.

5) Daß der Dampf die Flamme in einem offenen Raume eben so schnell auslöscht, als in einem verschlossenen.

Ich glaube daher aus allen diesen Thatsachen schließen zu dürfen, daß man sich des Dampfes in Fabriken, und überhaupt an allen Orten, an welchen er leicht und in großer Menge erzeugt werden kann, mit sehr gutem Erfolge zum Löschen von Feuerbrünsten bedienen könne, und daß sich dieses Verfahren besonders in solchen Gebäuden oder Niederlassungen, welche weit von Löschanstalten entfernt sind, und an welchen die Löschrequisiten daher nur spät anlangen können, von sehr großem Nutzen bewähren müßte. Der Mann, der die Wache in solchen Anstalten hält, kann nämlich, wenn die Röhren gehörig eingerichtet sind, in 15 bis 20 Minuten leicht so viel Dampf verbreiten, daß das Fortschreiten des Brandes dadurch unterbrochen wird. In allen jenen Fabriken, in welchen die Feuerbrünste wegen der großen Menge von Brennmaterialien, die in denselben angehäuft sind, schnell um sich greifen, würde sich die Anwendung des Dampfes zum Löschen gewiß sehr vorteilhaft erweisen, da man dann zum Löschen der glimmenden Kohlen und Asche nur mehr sehr wenig Wasser braucht.“

Neue amerikanisch-englische Eisenbahnen und Brücken.

Eine ursprünglich amerikanische Erfindung von neuen Eisenbahnen und Brücken wurde in letzter Zeit bereits auch in England patentirt, indem sich Hr. James M' Donald Esq., in Folge einer von einem Fremden erhaltenen Mittheilung, ein Patent für Großbritannien ertheilen ließ. Nach der kurzen Notiz, welche im London Journal of Arts, Februar 1833, S. 72 über diese Erfindung enthalten ist, besteht dieselbe hauptsächlich in einer besonderen Methode, mehrere Eisenstangen zu einer Art von Kette mit einander zu verbinden: so

zwar, daß sie einander gegenseitig spannen und stützen. Diese zu Ketten verbundenen Eisenstangen ruhen auf Plestals oder Pfeilern, welche beiläufig 50 Fuß von einander entfernt sind, und welche deren ganzes Gewicht tragen, während als Seitendruck durch die eigenthümliche Einrichtung der Stangen und Spannriegel beseitigt wird. Die oberen Ränder der Eisenstangen bilden die Schienen der Eisenbahnen; will man hingegen gewöhnliche Straßen bilden, so werden Plattformen aus Holz, Metall oder Stein auf den Stangen befestigt und mit Sand überdeckt. Der Patenträger versichert, daß Straßen, nach diesem Plane erbaut, viel wohlfeiler kommen, als wenn man, um eine ebene Bahn zu erhalten, einerseits Dämme aufzuführen, andererseits dafür Abgrabungen vornehmen muß. Eine solche Bahn braucht nämlich auf einer verhältnißmäßig großen Strecke nur wenige Stützpunkte; sie kann über alle Kreuzwege und andere dergleichen Hindernisse weglassen, und steht wirklich sehr imposant und zierlich aus. — Hr. Newton bemerkt im London Journal, daß er ziemlich große, aus Eisen verfertigte Modelle dieser Brücken gesehen habe, und daß er aus diesen nicht nur von deren praktischen Anwendbarkeit, sondern auch davon überzeugt sei, daß sie in vielen Fällen manigfache Vortheile und Ersparnisse darbieten möchten. So glaubt er z. B., daß die projektirte Eisenbahn zwischen London und Greenwich ganz vorzüglich nach einem solchen Plane erbaut werden, und um verhältnißmäßig geringe Kosten über alle im Wege stehende Hindernisse weggeführt werden könnte.

Die Liverpool-Manchester-Eisenbahn.

Der Rechnungsabluß für das letzte, mit Ende Dezember 1832 abgelaufene halbe Jahr ergibt für die Liverpool-Manchester-Eisenbahn fortwährend ein sehr günstiges Resultat, obgleich die Zahl der Reisenden, wahrscheinlich in Folge der herrschenden Cholera, um 74,000 Individuen geringer war, als im ersten halben Jahre. Die Zahl der Reisenden belief sich nämlich im zweiten halben Jahre des Jahres 1832 auf 182,823, welche zusammen genommen 43,420 Pfd. Sterl. zahlten. An Waaren wurden 86,642 Tonnen verführt, welche 37,781 Pfd. Sterl. Fracht bezahlten. Die Ausgaben der Compagnie beliefen sich, mit Einschluß der Reparaturkosten der Maschinen, die nicht weniger als 12,646 Pfd. St. ausmachten, auf 48,278 Pfd. St. Es blieb der Compagnie ein reiner Gewinn von 37,781 Pfd. St., welche eine Dividende von 4 Guineen per Aktie möglich mach-

ten. D
rückte,
Kompag

Be n

Staats
tent an
position
sondern
zu kön
Kompo
mäßig,
Pfund
angege
gehen
der Hü
Steife
eine h
verdün
kaltem
der ent
tragen
daß ih
theile,
ter bei
steifen
de inn

na ist
aufgep
Mal,

300,00
größer
von 15

der S
sie ern
Eisen
städten

ten. Dies liefert den besten Beweis gegen die üblen Gerüche, die man über die finanziellen Verhältnisse der Kompagnie verbreitet hatte.

Bent's und Bush's Komposition zum Steifen der Hüte.

Die H. H. Bent und Bush, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nahmen vor Kurzem ein Patent auf eine eigene, angeblich von ihnen erfundene Komposition, mit welcher sie die Hüte nicht nur wohlfeiler, sondern auch dauerhafter steifen und wasserdicht machen zu können versichern, als dies bisher möglich war. Diese Komposition bereiten sie nun, ihrer Patenterklärung gemäß, aus 8 Unzen Borax, 1 Pfund Kolophonium, 2 Pfund Schellak und 5 Unzen Kopal, welche sie in der angegebenen Ordnung in 5 Quart heißem Wasser zergehen lassen. Mit dieser Mischung soll man die Körper der Hüte sättigen, jedoch, daß der größere Theil der Steife in dem Nande bleibt. Wenn die Hüte hierauf eine halbe Stunde lang gestanden, soll man sie in sehr verdünnte Schwefelsäure bringen, und dann so lange in kaltem Wasser auswaschen, bis alle Schwefelsäure wieder entfernt worden, worauf nur mehr die Haare aufgetragen zu werden brauchen. Die Patentträger versichern, daß ihre Methode nicht nur die oben angegebenen Vortheile, sondern auch noch jene gewähre, daß ein Arbeiter bei Befolgung derselben drei Mal so viele Hüte zu steifen im Stande ist, als er bei der gewöhnlichen Methode innerhalb derselben Zeit zu steifen vermag.

M i s s e l l e n.

Auf der französischen Faktorie zu Canton in China ist im Dezember v. J. die französische Flagge wieder aufgepflanzt worden; es ist das seit 30 Jahren das erste Mal, daß sie in China weht.

Die brasilischen Bergwerke sollen in Gold jährlich 300,000 Pfd. Sterl. ertragen, wovon die Regierung die größere Hälfte erhält, und von dem Rest eine Abgabe von 15 Pzt. bezieht.

Die letzten Nachrichten aus New-York schildern den Handel der Vereinigten Staaten sehr blühend und sie ernten die Früchte der vielen angelegten Kanäle und Eisenbahnen. Zu New-York, Boston und andern Seestädten kommen mehr Einwanderer an, als in irgend ei-

nem frühern Jahre. Die Schifffahrt auf dem Kanal von der Chesapeake nach dem Delaware ist eröffnet, und in einer Woche passirten allein diesen Kanal 177 Schiffe, und zahlten 2000 Dollars Zoll, woraus man auf die künftigen Vortheile schließen kann, wenn die vorgeschlagenen Kanäle und Eisenbahnen alle vollendet sein werden. Die Schifffahrt längs der Küste geschieht mit einer bis diesen Tag unerhörten Schnelligkeit; kürzlich fuhr ein Dampfboot von Baltimore nach nach Norfolk in Virginien in 14 Stunden.

Brasilien's Lage ist sehr befriedigend. Von Rio Janeiro nach Minas sind neue Chaussees angelegt und die alten verbessert worden. Der Kanal von Parana wird mit verdoppelten Kräften fortgesetzt, und der Hafen Cabo Frio erweitert.

Die französische Regierung will einer mit Summe von nur 500,000 Fr. Versuche mit Eisenbahnen in verschiedenen Richtungen anstellen, mit einer großen Linie anfangend, die über Havre, Rouen, Paris, Lyon und Marseille gehen, und dadurch den Ocean mit dem Mittelmeer in Verbindung setzen wird. Indem sie die Kosten der Vorarbeiten trägt, erleichtert sie Privatunternehmern die Anlage, da sie dann Kosten und Gewinn selber berechnen können.

Der Archangelser Kaufmann Brandt und der Förster Klokoff, von denen der erstere die Kosten für die Ausrüstung dreier Fahrzeuge nach den Eismeer übernommen und der letztere den Plan zu dieser Expedition angegeben hat, vermittelt deren die Nordküste Asiens in kommerzieller und wissenschaftlicher Hinsicht untersucht werden soll, haben für sich und ihre Erben ein fünf- und zwanzigjähriges Privilegium zur Gründung von Niederlassungen und Faktoreien, zu Fischfang und Jagd, zur Ausfuhr der Produkte jener Gegenden und zur Einfuhr derjenigen ausländischen Waaren erhalten, welche die Regierung wird gestatten wollen, unter der Bedingung jedoch, daß sie den Handelsbetrieb und Gewerbfleiß von Privatleuten an denjenigen Punkten, welche schon von solchen besucht sind, nicht beeinträchtigen.

In Nassau sind die Erlaubnißscheine ausländischer Handelsreisenden, die Bestellungen im Herzogthume suchen, einer höhern Stempeltaxe unterworfen.

Aus Samaila schreibt man vom 5. März, daß die Ernte ungewöhnlich früh ausfällt, Zucker wird nur den vierten, und Kaffee nur fast den dritten Theil so viel, als voriges Jahr geben.

K o r r e s p o n d e n z - N a c h r i c h t e n .

Frankfurt a. M., 25. Mai. Die Getreidepreise sind wieder etwas gewichen. Das Getreide steht in unserer Gegend in voller Blüthe, auch der Wein beginnt an mehreren Orten zu blühen; Alles verspricht den reichsten Segen.

London, 21. Mai. Britischer Kaffe wird etwas höher bezahlt. Indigo 3 b höher; Reis Madras ist zum Theil 1 b niedriger abgegangen; für Zucker hat man einzeln etwas höhere Preise bewilligt. — Konsol. 3 Proz. 88.

Rotterdam, 19. Mai. Kaffe fest; westindischer ist gefragt, aber davon wenig vorräthig. Pfeffer geht zu 22—22½ C. in der Niederlage ab. Reis findet mehr Frage und neuer orb. Karoliner wurde zu 12½, schöner zu 15 fl. bezahlt. Zucker unverändert.

Paris, 24. Mai. Konsol. 5 Proz. 103, 50; 3 Proz. 79, 50.

Wien, 1. Juni. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 94½; 4 Proz. 84½; Rothschildische 100 Guldenloose 191½; Partiale 155½; Bankaktien 1239½. — Kaiserlicher Münzdukaten 2½ Proz. Agio. — Für den Monat Juni sind einige Stotgattungen leichter auszubalen. Das Pfund Rindfleisch kostet 9. kr. C. M.

I n t e l l i g e n z e n .

A n k ü n d i g u n g .

Die Fabriks-Niederlage von Shawls, Merinos und Mode-Waaren der Wiener Fabrikanten Adler et Kuttnerberger befindet sich zum erstenmale in Pesth, in der Dorotheagasse, im Vogel'schen Hause, Nr. 16, vis à vis vom Wurmhose

Wir empfehlen uns mit unserem gut fortirten Lager von 4 Ellen und 2 Ellen breiten Shawls und Schafswoll-Umhängtüchern in allen Größen, nebst einer großen Auswahl von Moufletts, Tafonetts, Chally, glatt und gedruckten englischen Leinwand, Bout agreable-Kleidern, glatt und gedruckten Merinos, so wie auch von mehreren ganz neuen Stoffen auf Damenkleider und Commer-Umhängtücher von Seide, in der Größe von

4, 4, 4. Für Herren sind wir mit modernsten Cilets, Hals- und Sacktüchern versehen.

Da wir als Selbsterzeuger unsern werthen Abnehmern die reellste Bedienung zu den billigsten Fabrikpreisen zusichern können, so rechnen wir auf zahlreichen Zuspruch.

Adler et Kuttnerberger,
Wiener Fabrikanten.

B e k a n n t m a c h u n g .

Auf Anordnung der hochl. kön. ung. Hofkammer wird der mittelst Schiffen auf der Donau zu bewerkstelligende Transport von beiläufig 2494 Klastern Brennholz, welche in den Bissegrader, Marosser, Bogdanyer und Sothfaluer Kronherrschaftlichen Wäldern erzeugt wurden, mittelst öffentlicher, am 8. Juni 1833, in der Bissegrader königl. Waldamts-Kanzlei, in den üblichen Vormittagsstunden, abzuhaltender Lizitation, den Mindestfordernden kontraktmäßig überlassen werden. Jene, die zu obiger Lizitation konkurriren Willens sind, müssen mit guten hinlänglichen Schiffen, dann einem Neuzgelde von 200 fl. C. M. versehen sein; die sonstigen Kontraktbedingnisse können in der Altkofner k. Kammeral-Präsektoratamts-Kanzlei eingesehen werden.

Nach der Lizitation werden nachträgliche Anbote nicht angenommen. Ofen, den 17. Mai 1833.

P e s t h e r G e t r e i d e m a r k t .

Pesther Mezen (Am 4. Juni.) Preise in W. W.

| | bester fl. kr. | mittlerer fl. kr. | ordinärer fl. kr. |
|------------|-------------------|----------------------|----------------------|
| Weizen | 9. 30 | 8. — | 8. 30 |
| Halbfrucht | 6. 36 | 6. 30 | 6. 24 |
| Roggen | 4. 15 | 4. — | — . — |
| Gerste | 4. 30 | 4. 15 | — . — |
| Hafer | 3. — | 2. 54 | — . — |
| Kukuruz | 6. — | 5. — | 4. 30 |

S c h i f f s - u n d M a g a z i n s p r e i s e .

Weizen 7—9; Halbfrucht 4½—5½ Roggen 3½—4½;
Gerste 3½—4; Hafer 2½—3; Kukuruz 4½—5½ fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei 1833.